

## \* Karl May und seine Werke.

\* In Nr. 320 der „Donau-Ztg.“ findet sich folgender Passus:

„May ist Protestant und steht auf dem Standpunkte des strengen Gottes- und Christusglaubens, er ist der suchende Mann, der auf strengrechtlichem Boden nur das Beste will.“

Herr Dr. Karl May sendet nun der „Donau-Ztg.“ hiezu folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr Chefredakteur! Sie sagen in Nr. 320 Ihrer Zeitung, daß ich nicht der katholischen Kirche angehöre, sondern Protestant sei. Sie irren! Ich suche nach dem Geiste und nach der Seele, nicht nur auf psychologischem Gebiete, sondern auch in Beziehung auf den Glauben. Da wurde ich von den Protestanten gestäubt und hinausgeworfen und von den Katholiken gestäubt und hinausgeworfen, sogar aus ihrem Literaturkalender. So bin ich also für den Erlöser einstweilen nur noch Christ, doch meine ich, das ist genug und Gott wird weiter helfen. In vorzüglichster Hochachtung ergebenst Karl May.“

Zum weiteren Verständnis der Stellung Karl Mays fügen wir noch folgenden Brief des berühmten Schriftstellers bei; wir halten es nicht für notwendig, unseren Standpunkt dem gegenüber ausdrücklich darzulegen:

„Sehr geehrter Herr Chefredakteur! Infolge des Vortrages, den Sie in Passau über mich gehalten und dann in Ihrem Blatte veröffentlicht haben, gelangen zahlreiche Anfragen an mich, die sich mit den von Ihnen berührten Punkten, meist aber mit meinem Glauben beschäftigen. Der Ton, in dem diese Erkundigungen gehalten sind, sagt mir, wie ernst man es mit ihnen meint. Leider ist es mir unmöglich, jedem einzelnen zu antworten. Darum bitte ich Sie, diese Zeilen, wenn möglich, in Ihren Spalten aufzunehmen und hiebei besonders zu betonen, daß ich um Nachdruck bitte:

### Mein Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott, den allmächtigen und allweisen Schöpfer aller Himmel und aller Erden. Er thront von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist der Herr aller Gesetze und Kräfte und der Vater aller fühlenden Wesen!

\* \* \*

Ich glaube an die himmlische Liebe, die zu uns niederkam, für die Sterblichen den Gottesgedanken zu gebären. Indem sie dieses tat, wurde sie für uns zur Gottesmutter. Sie lebt und wirkt, gleichviel, ob wir sie verehren oder nicht. Sie ist die Reine, die Unbefleckte, die Jungfrau, die Madonna!

\* \* \*

Ich glaube an den von ihr Geborenen, den Sohn des Vaters. Nur dadurch, daß er Mensch wurde, konnte er uns den Vater offenbaren. Und je tiefer er sich in die Menschheitsqual versenkte, um so überzeugender mußte diese Offenbarung sein. Er ist unser Führer, unser Ideal, der Weltenheiland, der Erlöser!

\* \* \*

Ich glaube an die göttliche Gnade, die diesen Heiland nun auch in unserem Innern geboren werden läßt, um uns wie ihn durch Leid und Tod zur Auferstehung und zur Himmelfahrt zu führen. Sie wird ausgegossen über alle Welt und spricht in allen Zungen. Sie ist der heilige Geist!

\* \* \*

Ich glaube an die einzige, alles umfassende katholische Gemeinde der Gläubigen, zu der ein jeder gehört, der den Pfad des Erlösers wandelt. Das ist die christliche Kirche!

\* \* \*

Und ich glaube an das Gute im Menschen, an die Kraft der Nächstenliebe, an die Verbrüderung der Nationen, an die Zukunft des Menschengeschlechtes. Das ist das irdische Paradies, nach dem wir streben sollen, und in diesem Streben beginnt schon hier auf Erden die uns für dort verheißene Seligkeit!

\* \* \*

Das ist es, was ich glaube. Es ist nicht ein unzulänglicher, trügerischer Körper, sondern der Geist und die Seele, der Inhalt und das Wesen meiner Religion. Mehr kann wohl niemand geben! — — —

Radebeul-Dresden, den 21. Dezember 1906.

Karl May.